Kleinere Mitteilungen.

1.

Monſtroſität bei Calosoma sycophanta L.

Mir liegt ein ♀ von Calosoma sycophanta L. vor, das am 4. 8. 1919 in der Falkenwalder Forſt in der Nähe von Entepöl im Kiefern-Hochwald (E. Schmidt S.) erbeutet wurde.

Der linke Fühler iſt ganz normal ausgebildet, der rechte Fühler fehlt. An der Anſatzſtelle (Fühlergrube) befindet ſich eine halbkugelige Vorwölbung, die deutlich punktiert iſt und vorn auf der Mitte einen länglichen Eindruck beſitzt, der die Punktierung nicht zeigt. Ob das Fehlen des rechten Fühlers auf die Orientierung des Käfers Einfluß gehabt hat, iſt nicht beobachtet worden.

Gerda Splinter, Stettin.

2.

Macroplea appendiculata Panzer und Helmis in Pommern.

Auf Seite 269 des 9. Jahrgangs dieſer Zeitſchrift berichtete Herr Dr. Backhoff über einen Fund von Macroplea appendiculata, die er als eine für Pommern neue Käferart anſieht. Ich habe in meiner Sammlung zwei Stücke dieſer Art, die ich im Sommerſemeſter 1915 bei einer Fahrt auf der Däniſchen Wiek, dem Südende des Greifswalder Boddens, erbeutete. Der damalige Direktor des Zoologiſchen Inſtituts der Univerſität Greifswald, Herr Geheimrat G. W. Müller, machte die Teilnehmer der Fahrt auf die verſchiedenen Tiere aufmerkſam, die mit einem Gewirr von Pflanzen mit dem Netz heraufgeholt wurden. Ihm war das Vorkommen des Käfers an dieſer Stelle ſchon bekannt. Bei Greifswald kommt alſo Macroplea appendiculata im Brackwaſſer vor, während Dr. Backhoff den Käfer bei Stettin im Süßwaſſer fand.

Auch das Vorkommen eines anderen unter Waſſer lebenden, im Verzeichnis von Lüllwitz nicht genannten Käfers bei Greifswald iſt mir durch Herrn Geheimrat Müller bekannt geworden. Eine größere Anzahl Käfer der Gattung Helmis fanden wir am 31. 7. 1920 in einem ſchnell fließenden Bach in Kemnitzerhagen.

Dr. W. Hiller, Köslin.

3.

Primula farinosa als Leitform für Armadillidium zenckeri Brdt.

Gelegentlich meiner letzten Reise in das Ostbaltikum konnte ich eigentümliche Zusammenhänge zwischen dem Vorkommen einer im allgemeinen nicht häufigen Landasselart, des Armadillidium zenckeri Brdt. und dem Auftreten der Mehlprimel feststellen, über die ich in der Zeitschrift für Morphologie und Oekologie der Tiere, Bd. 14, 1929, S. 616 f. berichtet habe. Es ergab sich, daß die genannte Landasselart in Biotopen, die stellenweise Bestände der genannten Pflanze aufwiesen, an den von der Mehlprimel gemiedenen Stellen fehlte, während sie da, wo jene vorkam, ebenfalls in größerer Anzahl zu finden war. Diese „Zusammengehörigkeit" erwies sich gelegentlich als so zuverlässig, daß ich in einem westestnischen Gehölz bruchartigen Charakters, das allen sonstigen Merkmalen nach für Armadillidium zenckeri nicht in Frage kam, die Art mit Erfolg suchen konnte, nachdem ich zufällig einige Pflänzchen der Mehlprimel entdeckt hatte. Die genannte Arbeit enthält noch weitere Beispiele dafür aus Westestland. Ich schloß daraus, daß durch eine bestimmte Pflanzenart feinere ökologische Merkmale des Bestandes mit weit größerer Präzision angezeigt werden können, als das allein nach den erkennbaren anorganischen Merkmalen möglich ist. An eine unmittelbare Bedeutung der Pflanze für das Tier oder umgekehrt kann in unserem Falle nach allem, was wir von der Biologie der Assel wissen, kaum gedacht werden.

Eigentümlicherweise ist es mir im übrigen Ostbaltikum bisher noch nicht gelungen, die Art festzustellen, obwohl die Mehlprimel in Kur- und Livland weit verbreitet ist und ich viele ihrer Standorte gründlich durchsucht habe. Armadillidium zenckeri ist offenbar auf den Gehölzwiesenbezirk des westlichen Eesti einschließlich der Inseln Oesel, Dagö, Moon und Worms beschränkt. Bis Danzig klafft dann nach unseren bisherigen Kenntnissen eine Lücke in der Verbreitung des Tiers.

Von besonderem Interesse mußte es nach obigem sein, festzustellen, ob sich im deutschen Verbreitungsgebiete von Armadillidium zenckeri ein ähnliches Verhältnis zur Mehlprimel nachweisen läßt, wie ich es in Eesti fand. Dem um die Erforschung der Landisopoden Mecklenburgs verdienten K. Zimmermann verdanke ich hierzu eine wertvolle briefliche Mitteilung über Untersuchungen, die er im letzten Sommer, veranlaßt durch meine oben genannten Beobachtungen, in der Umgebung Rostocks anstellte.

Zimmermann berichtet am 4. 8. 1929: „Ich ging daraufhin, die einzige Stelle, wo hier Primula farinosa vorkommt, zu unterſuchen. Reſultat: 3. 8. 1929, 30 Minuten Fangzeit:

29 Armadillidium zenckeri, 1 Porcellium conspersum;
30 Minuten Fangzeit: 12 Armadillidium zenckeri.

In beiden Fängen dazu viel eben frei gewordene Jungtiere. Heute machte ich Kontrollfänge auf den Wieſen nahe der Primula-Stelle, fand teils keine Iſopoden, teils nur Trichoniscus.“

Der zitierte Bericht aus Mecklenburg ſcheint mir eine ſchnelle und gute Beſtätigung meiner eigenen Befunde zu ſein und beweiſt zugleich die Gültigkeit der beobachteten Wechſelbeziehungen auch für das norddeutſche Verbreitungsgebiet der Aſſel. Ueber die Gründe dieſer Beziehungen, d. h. über die dem Tier und der Pflanze gemeinſamen optimalen ökologiſchen Faktoren läßt ſich einſtweilen noch nichts Beſtimmtes ſagen.

Dr. W. Herold, Swinemünde.

4.

Beitrag zur Käferfauna Pommerns.

Zu der von Schroeder im Vorjahre veröffentlichten Buprestiden-Liſte bemerke ich ergänzend, daß ich Agrilus biguttatus Fbr. hier mehrmals an Waldgräſern angetroffen habe. Auch von Phaenops cyanea Fbr. habe ich 1927 1 Stück gefangen. Von den Klein-Prachtkäfern beobachte ich ſeit Jahren Trachys minuta L. an Weidenblättern.

An ſeltenen und nicht häufigen Arten aus anderen Familien habe ich 1929 hier gefangen:

Antherophagus nigricornis Fabr. 2 ♀ und
Antherophagus pallens Oliv. 1 ♀. Im Auguſt auf den Blüten von Knautia arvensis.
Hylophilus nigrinus Germ. 1 ♂. Im Auguſt unter Buchenrinde.
Lymexylon navale L. 1 ♀ und
Haplocnemia nebulosa Fbr. 1 Stück. Im Juli an Eichen.
Elater praeustus Fbr. 1 Stück. Im Juli am Waldgras.
Attagenus Schäfferi Hrbst. 1 Stück.
Prinodes hirtus Fbr. 1 Stück. Am alten Stall.
Prionychus ater. Fbr. 1 Stück. Im Auguſt unter loſer Akazienrinde.
Scaphidium quadrimaculatum Oliv. Im Mai in Anzahl unter faulendem Holz.
Spercheus emarginatus Schall. 1 Stück. Am Dorfgraben.

Und von den Carabiden:

Sphodrus leucophthalmus L., Amara equestris Dftsch., Harpalus Frölichi Strm. und Agonum marginatum.

Ueber das Vorkommen einzelner Arten noch einige Beobachtungen:

Carabus auratus L., der in der Uckermark häufig auftritt, ist hier in den letzten Jahren mehrmals beobachtet worden. Also auch auf Sandboden!

Bembidion bipunctatum L., eigentlich eine Art der höheren Gebirge, fing ich im Juli am Strelasund.

Calathus micropterus Dftsch., den ich aus dem hiesigen Waldgebiet kenne, traf ich merkwürdigerweise am Strande von Hiddensee (Dornbusch) unter Tang.

Omophron limbatus Fbr., dieser wenig bekannte Käfer, der als ein Bindeglied zwischen Lauf- und Schwimmkäfern zu betrachten ist, soll nach Reitter im Ufersande der Flüsse leben. Ich fing ihn im Juli in der Uckermark am Demenzsee, dicht an der pommerschen Grenze.

J. Kerſten, Rothemühl.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen und Berichte der Pommerschen Naturforschenden Gesellschaft Stettin = Dohrniana

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Splinter Gerda, Hiller Waldemar, Herold Werner, Kersten Julius

Artikel/Article: Kleine Mitteilungen 124-127